



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)**

355 (27.12.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247617)

Brook-Popham abgefägt

England sucht sich einen neuen Oberbefehlshaber für Ostafrika

Abd. Stockholm, 26. Dez.

Den Meldungen vom Fall Donatons und dem unaufrichtigen Verhalten der Japaner auf der malaisischen Halbinsel folgt unmittelbar die Nachricht von der Absetzung des bisherigen Oberkommandierenden der britischen Truppen in Ostafrika, Luftmarschall Sir Robert Brook-Popham.

Gegen ihn waren im Zusammenhang mit dem Verlust von Malakka und besonders bei der Verletzung der beiden englischen Schlachtschiffe heftige Angriffe in der Londoner Presse erhoben worden.

Nicht zuletzt hatte man ihm vorgeworfen, vor dem Kriegseintritt Japans keine beruhigende Erklärungen über die Kampfbereitschaft der britischen Streitkräfte und Stützpunkte in Ostafrika abgegeben zu haben, was sich — wie so manche Behauptung englischer Politiker und Militärs — im Ernstfall als eitle Bluff und Angeberei herausgestellt hatte. Nun wird Luftmarschall Brook-Popham, der einst so viel Gerühmte, als neuer Sündenbock den Kadavern vorgeführt.

Sein Nachfolger ist Generalleutnant Sir Ronald Bownall. Er ist 54 Jahre alt und war Generalstabschef des englischen Expeditionskorps in

Frankreich, das er mit in die Katastrophe von Dünkirchen geführt hat. Nachher hatte man ihn zum Generalinspektor der Heimmächten, ferner von Churchill aufgestellten Ostafrika-Kommissionen, ernannt. Diesen Angaben über die militärische Laufbahn des neuen Oberkommandierenden in Ostafrika weicht neuer aber eine beachtliche persönliche Bemerkung an: Er ist „vollständig gebaut“, hat dunkle Haare und braune Augen, liebt Sklauen und Angeln und ist ein erfolgreicher Woffspieler! Also fehlt ihm an persönlichen Eigenschaften nichts, um das Schicksal der Briten in Malakka in die Hand zu nehmen. Vor allem auch nicht die Erfahrung von Dünkirchen!

Riesenbrände wüten in Manila

Die Hauptstadt der Philippinen unter einem dichten Rauchmantel - Schwere Tankschlacht im Norden und Süden der Hauptstadt

(Funkmeldung der N. R. Z.)

+ Scharnhorst, 27. Dezember.

In einem Lagebericht aus Manila wird mitgeteilt, daß die Stadt unter einem dichten Rauchmantel liegt. Im Pandacan-Stadtteil stehen große Lager in Flammen, von hohen Rauchsäulen überlagert. Weitere Brände wüten in Gantele seit 26 Stunden. Im Nordteil der Manila-Bucht stehen außerdem mehrere Schiffe in Flammen.

Nachdem im Freitag ein fünfstündiger Luftangriff auf Manila erfolgt war, wurde bereits am Samstag früh um 8:30 Uhr erneut Luftalarm gegeben. Der Bericht betont ausdrücklich, daß die Japaner ihre Angriffe ausschließlich auf militärische Ziele richten. Anscheinend verläßt der Sekretär Barajas des geflüchteten Präsidenten Quezon, der als einziger Angehöriger des sogenannten Kriegskabinetts in Manila verblieben ist, nach der Flucht des amerikanischen Oberkommandos und der Regierungsmittglieder, das Leben in der Stadt wieder einzurichten in Gang zu bringen. Der USA-Kommando hat heute die Flucht vor dem Eintritt der Nacht mit dem „Wespehead“ verabschiedet, das die USA-Hilfe flüchtend ist. Tausende von Philippinos fliehen allmählich in die Stadt zurück. Inzwischen ist auch die frühere Verfügung zur Brennstoffrationierung wieder aufgehoben worden. Die Eisenbahngesellschaft gab bekannt, daß der Japangriff sowohl in nördlicher wie in südlicher Richtung unterbrochen wurde.

Von der Front gingen Meldungen ein, wonach die Tankgeschäfte im Norden und Süden der Hauptstadt unverändert heftig anhalten.

Die Bandana-japanischen Truppen an der Ostküste von Luzon habe heute gefordert, daß sich nun die Lage in diesem Tempo mehr zugunsten der japanischen Streitkräfte entwickle, als das Kommando des Kaiserlich-japanischen Hauptquartiers bekannt. Die Landung der Einheiten des Heeres sei unter

dem Schutze von Marinegeschützen von sich angehen.

Die an der Küste der Lingayen-Bucht anlandenden japanischen Truppen, so wird gleichzeitig gemeldet, lekten ihren Vormarsch in südlicher Richtung auf Luzon fort.

Die USA-Macht über die Philippinen haben Manila zur offenen Stadt erklärt. Unter den Philippinos und den Chinesen herrscht darüber heftige Empörung, besonders nachdem bekannt geworden ist, daß es sich bei dieser Erklärung um eine völlig einseitige Verlautbarung der USA-Behörden handelt, ohne Einvernehmung der Japaner, die diese Erklärung des Generals Rarer Kritiker nicht anerkannten.

Die Bevölkerung verabschiedet das USA-Oberkommando in aller Unruhe, die Erklärung nur als Vorwand für den Abzug der Truppen aus Manila

angegeben zu haben, um die Stadt ihrem Schicksal zu überlassen.

USA-Korrespondenten berichten, daß japanische Flieger fast unbefehligt über der Stadt und dem Flughafen Cavite kreuzen; man spricht offen davon, daß die USA-Macht über den Verlust der Philippinen der japanischen Überlegenheit zur Luft und dem fehlenden jeglichen Nachschubs an Material zugunsten haben.

Die USA-Philippinen-Flotte vernichtet

EP, Tokio, 27. Dez.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind alle Flotteneinheiten der nordamerikanischen Marine die zum Schutz der Philippinen gehörten, nunmehr von der japanischen Flotte in der japanischen Luftstreitkräfte vernichtet worden.

Japan meldet neue Erfolge auf Malaya

„Jeder Widerstand der Briten wird gebrochen“ / Weiterer englischer Rückzug

Abd. Bangkok, 27. Dezember.

Die japanischen Truppen auf der malaisischen Halbinsel drängen weiter rasant vor. Jeder Widerstand der Briten wird gebrochen. Die Stadt Ipoh, das Zentrum der malaisischen Zinnindustrie, liegt bereits im Bereich der Kämpfe. Die Engländer scheinen sich von hier auf neu angelegte Verteidigungsstellungen am Perak-Fluß an der Westküste der Halbinsel zurückzuziehen.

Neuer meldet aus Sinaapur: Frauen und Kinder sind aus der Stadt Ipoh evakuiert worden. Ipoh bildet das Zentrum der Zinn-Industrie und ist die zweitgrößte Stadt des Landes. Die Stadt wird durch den letzten japanischen Vorstoß bedroht. Die meisten Geschäfte sind bereits geschlossen.

Die Beute der Japaner in Penang

Abd. Scharnhorst, 27. Dezember.

Wie der Sprecher der Armee mitteilte, erbeuteten die Japaner auf Penang rund 1000 Kraftwagen, 10 Motorboote, über 100.000 Tonnen Zinn, 2000 Tonnen Gummi und große Mengen Lebensmittel.

Japaner auf Apalang gelandet

(Funkmeldung der N. R. Z.)

+ Madrid, 27. Dezember.

Wie Reuters aus Wellington meldet, wurde dort amtlich bekanntgegeben, daß japanische Truppen am 24. Dezember auf der Insel Apalang in der Gruppe der Gilbert-Inseln gelandet seien.

Seitdem habe man von der Insel keine Nachricht mehr erhalten.

Die Gilbert-Inseln, die sich in britischem Besitz befinden, liegen ungefähr in der Mitte zwischen Neuseeland und Hawaii. Sie werden auch Vintenn-Inseln genannt, weil sie beiderseits des Äquators gelegen sind.

Borneo-Oel für Japan

(Funkmeldung der N. R. Z.)

+ Tokio, 27. Dez.

Ministerpräsident Tojo erklärte im Parlament, laut Domei, bei einem Bericht über die Kriegslage, daß nach der Reparatur der beschädigten Öllager auf Borneo annähernd 20 Millionen Liter innerhalb eines Monats betriebsfähig gemacht werden würden. Diese Öllager würden für den japanischen Bedarf ab Beginn des nächsten Jahres vermutlich 500.000 Tonnen Oel liefern.

Die Engländer hätten auf Nord-Borneo schon drei Monate vor Kriegsbeginn mit der Herstellung der Öllager begonnen. Am 9. November hätten sie viele Öllager in Brand gesetzt. Insgesamt seien etwa 150 Bombentürme zerstört worden.

Lebensmittelmangel in Italien verurteilt. Weil er sich zu Unrecht in den Besitz von 470 Lebensmittelfaktoren gelassen habe, die er dann an Wehrsoldaten weiter verkauft habe, wurde ein gewisser Balabare zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Meine Volksgenossen!

Männer und Frauen in Baden und im Elsaß!

In dem gewaltigen, für die Zukunft, das Leben und das Glück unseres Volkes entscheidenden Ringen der Gegenwart tritt während dieses Winters keine Pause ein. Der Kampf geht an allen Fronten dieses Krieges hart und unermüdlich weiter. Millionen kämpfender deutscher Soldaten werden dem hochentwickeltesten Feind aus seiner Angriffsstellung an unserer Ostgrenze in unermüdlichem Ansturm um Tausende von Kilometern zurück. Sie stehen nun in opfervollem Abwehrkampf vom Nordkap bis zu den Steppen am Schwarzen Meer.

An uns liegt es, ihnen diesen Winterkampf zu erleichtern! Als Weihnachtsgeschenk der Heimat an ihre Soldaten wollen wir aus Trüben und Schränken alle geeigneten Woll-, Pelz- und Winterjachen für die Front sowie Ski und Skistiefel heranzubringen und auf den Gabentischen niederlegen. Wir können sie zur Not entbehren und uns behelfen.

Der Frontkämpfer muß sie haben.

Zu beiden Seiten des Oberrheins waren wir zu Beginn des Krieges auf das Schlimmste für unsere Heimat gefaßt. Der Führer und seine Soldaten bannten jede unmittelbare Gefahr, gaben Sicherheit und Ruhe zur Arbeit.

Der Führer selbst ruft uns jetzt an!

Unser Gau kann sich rühmen, ihm Soldaten zu stellen, die Unerhörtes vollbrachten. Jetzt liegt es an uns, einen Sieg für unsere Soldaten zu erwirken.

Volksgenossen! Männer und Frauen in Baden und im Elsaß!

Wir wollen uns dem Führer und seinem Vertrauen zu uns auch diesmal würdig erweisen!

Heil Hitler!

gez. Robert Wagner,

Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden,
Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

Wie steht der Krieg?

* Mannheim, 27. Dezember.

Der Krieg hat sich als Schandtag die ganze Welt gewährt. Während im Weltkrieg, den man unter der Perspektive von heute schon verstanden hat, den sogenannten „Krieg“ zu nennen, sich die Kämpfe auf dem engen europäischen Raum zusammenzogen, sind heute alle Erdteile und alle Meere vom Sturm der Schlachten erfüllt, in denen um die Zukunft der Menschheit gerungen wird. Was in den ersten zwei Jahren des Krieges sich verborgen formte und bildete, ist jetzt offenbar geworden: die geistigen und die kämpfenden Fronten sind klar ausgetrennt; das Parlamentieren hin und her ist vorbei, die Entscheidung ist gefallen; in dem Sinne gefallen, wie immer noch große Entscheidungen der Weltgeschichte gefallen sind: im Sinn letzter kämpferischer Auseinandersetzungen. Denn soweit haben es die Menschen in den Jahrtausenden ihrer Geschichte noch nicht gebracht, und es ist wohl zu fürchten, daß sie es auch nie dazu bringen werden, sich ihr Schicksal mit Worten und Verhandeln statt mit Kämpfen und Kriegen zu gestalten. Die Geschichte ist zu herrlich und selbstbewußt; sie fordert von denen, denen sie sich ergeben soll, mehr als den guten Willen, sie fordert von ihnen ihr gutes Blut.

An alle großen Nationen der Erde ist diese Forderung der Geschichte heute herangetreten, und die, die ihr Kurial noch nicht erreicht hat, oder die glauben, sich von ihm in einem letzten ruhigen Winkel der Weltgeschichte verhehlen zu können, werden in dem gewaltigen Ringen, das heute um die Zukunft der Menschheit im Gange ist, ja im wirklichen Sinne erst angetroffen, auch nicht Träger, sondern nur Objekte der Entscheidung sein.

So gekämpft wird, fallen die Vorse des Sieges nicht immer gleich. Und wo gar um das Schicksal von Jahrhunderten gekämpft wird, wo Jahrhunderte der Weltgeschichte an den Angeln gehoben werden müssen und der Zukunft der Menschheit für neue Jahrhunderte das Tor aufgeschlossen werden soll, da wäre es eine vermessene Schwermut auf einen leichten Sieg zu hoffen. Vielmehr haben wir alle einmal, in jenen allüblichen Tagen des Juni 1940, da der Siegesgong unserer Armeen Europa uns zu Füßen zwang, an solch leichten Sieg geglaubt. Heute wissen wir: hätte uns damals das Schicksal wirklich diesen leichten Sieg beschert, wäre damals England wirklich vor dem Wank unserer Siege in das Einackland seiner Niederlage zurückgewichen; es wäre nur eine Entscheidung für die Zeit, keine für die Dauer gewesen. Die große Auseinandersetzung, zu der wir im September des Jahres 1939 aufeinander waren, wäre nicht zu Ende geführt gewesen, wäre in halber Lösung stehen geblieben und nur auf eine spätere, aber ganz sicher noch so frühe Zeit vertagt worden, daß sie auch unsere Generation noch einmal vor sich gezwungen hätte.

Dah es uns damals das Schicksal nicht so leicht machte, ist ein Beweis, daß es diesmal es auch mit uns meint; daß der Kampf, in dem wir stehen, von ihm wirklich als der große Entscheidungskampf der Menschheit, als die große katastrophale Schlacht gedacht ist, in der auch die Geister der Erschlagenen, der Schicksalsträchtigen ihres Kampfes für das Menschengeschlecht bewirkt, ihren Kampf noch in den Lüften fortzusetzen.

Wir haben das heute bestritten und darum ist auch die Frage: wann kommt das Ende? in unserer Bewusstseinswelt zurückgefallen. Viele Frage mochte einmal ein Friederichener über das Volk gegangen sein, heute ist sie im Volke vor dem Gefühl eines unabänderlichen Anrufes des Schicksals selbst gegenüber zu stehen, verstummt. Man denkt an den Frieden wie an einen fernem schönen Traum, aber in die harte Wirklichkeit des Tages hat dieser Traum schon seinen Zutritt mehr. Entscheidender als die Frage: wann kommt der Friede? ist die Frage: wie steht der Krieg? geworden.

Wie steht der Krieg? So ant, wie er nach Lage der Dinge stehen kann!

An der pazifistischen Front, die beabsichtigt, wie im Vordergrund des Interesses steht, nicht nur, weil sie die jüngste ist, sondern auch, weil dort unsere eigene Auseinandersetzung die historische Weltweitpolitische Entscheidung erhält, hat Japan sich mit seinen arroganten Aufmarschschritten die Voraussetzung und die Garantie eines wirklich friedensentscheidenden Sieges geschaffen. Es hat die große Gefahr, die in der zahlenmäßigen Überlegenheit der englischen und amerikanischen Flotte bestand, mit einem raschen und klugen Quartier beiseite, hat das Geheimnis des Erfolges: die Geener getrennt zu schlagen, sich zu sichern gewagt und die englische Flotte an der Küste von Malakka und die amerikanische im Hafen von Pearl Harbor vernichtet getroffen.

Auf der malaisischen Halbinsel ist die erste große Vordringung der Japaner mit der Beherrschung von Penang erfolgreich abgeschlossen; die ganze malaisische Halbinsel ist vom asiatischen Festland abgeschnitten, die Seeleitung Sinaapur damit zu einer belagerten Vorküste gemacht, die Küste des Indischen Ozeans erreicht und so eine ungeheuer wertvolle politische und militärische Offenbarung gegen Indien erreicht worden. Der Fall Donatons aber hat den Japanern nicht nur einen bedeutenden Stützpunkt auf ihrer Verbindungsroute von den belagerten Inseln zu der malaisischen Kampfbahn geliefert, sondern auch gewaltige Mengen von See-, Land- und Luftstreitkräften für den Kampf gegen Sinaapur freigesetzt und umgewandelt den Geenern die Hoffnung auf eine Vereinnahmung der englischen und amerikanischen Flotten verlohren geschlagen, das die amerikanische Flotte gezwungen, für eine solche Vereinnahmung den kolossalen

Churchill-Jeremiade vor dem USA-Kongress

„Unsere beiden Länder müssen noch viel lernen und wir haben noch eine Zeit der Prüfungen vor uns“

...über Australien zu nehmen und damit für die Stunde der Entscheidung zu sein zu können. Auf den Philippinen wird noch heftig gekämpft; aber nachdem es den Japanern gelungen ist, die auf den Philippinen stationierte USA-Luftwaffe auszuscheiden und nicht weniger als 100.000 Mann und dazu schwere Panzertruppen zu landen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die 80.000 Mann reguläre Truppen — darunter nur 12.000 Amerikaner —, die Marine Airbase zur Verfügung stehen, zur Aufgabe des ungleichen Kampfes gezwungen werden.

Die Besetzung Guam und Wake, der amerikanischen Stützpunkte in der Südsee, hat andererseits den Amerikanern bereits die West-Inseln gewonnen, woher aus sie eine Offensivaktion zur Wiederherstellung der Lage im pazifischen Raum hätten starten können.

So sind innerhalb 14 Tagen die beiden Weltmächte England und Amerika, die geeinigt hatten, Japan in einer reinen Offensivniederlage zu können, in eine hoffnungslose Verteidigung gedrängt worden. Die hoffnungslos und wie durchlöcherter Verteidigung ist, das beweist das Aufkommen japanischer U-Boote vor der kalifornischen Küste; eine außerordentliche Beweiskraft der japanischen Marine, wenn man bedenkt, daß die Wasserwege des pazifischen Ozeans, die Japans Marinebasen von Amerika trennen, mehr als doppelt so breit ist wie der Atlantische Ozean.

Auf dem zweiten Kriegsschauplatz, der unserem Frieden und unserem Leben liegt, liegt die Ostfront, auf dem russischen, hat der Winter wohl die Einstellung der großen Operationen, aber nicht die Einstellung der Kämpfe gebracht. Die deutschen Armeen haben sich vielmehr vom hohen Norden bis zum Schwarzen Meer ununterbrochen und immer wieder neuen Versuchen der Sowjets zu erwehren, die Defensive, die dort für die Wintermonate gewählt wurde, zu durchbrechen und die durch die strategischen Absichten des OKB notwendig gebliebenen Zurückverlagerung und Verengung der deutschen Front in einen wirklichen Rückzug zu verwandeln. Die erhaltene Front, die dabei beibehalten werden müssen, sind, aber auch wie wenig Erfolg sie für den sowjetischen Ansturm haben, davon sprechen die täglichen Meldungen des OKB-Berichtes.

Auf dem dritten Kriegsschauplatz, in Nordafrika, hat sich das Kriegsglück zunächst gegen das tapferer Deutsche Afrika-Korps und die Armeen ungleicher Verbündeten gewandt. Nach heftigen und blutigen Kämpfen, deren Höhepunkt und Krönung die Schlacht und erfolgreiche Durchbruch der deutschen Panzertruppen durch den englischen Korridor bei Tobruk gewesen war, hat die Übermacht des Feindes an Menschen und Material und die Unmöglichkeit über die gefährdeten Verbindungslinien des Mittelmeeres hinweg den Achsenmächten genügend Verteidigung auszuführen, die deutschen und die italienischen Truppen zum Rückzug gezwungen. Dennoch ist wieder in englischer Hand. Aber man erinnert sich, daß das nicht das erste Mal der Fall ist. Schon einmal hat Wavell in diesem Mittelpunkt italienischer kolonialistischer Aufmarsch und schon einmal land er sehr rasch wieder den Weg nach Malta zurück.

Jedenfalls sind die Kämpfe in Libyen noch nicht am Ende, sondern nähern sich jetzt erst ihrem entscheidenden Höhepunkt. Denn gewisslos hat sich die strategische Ziel, das ihm Churchill vorgelegt hatte: nicht Land zu erobern, sondern das Deutsche Afrika-Korps zu vernichten, nicht erreicht. Die Panzer der englischen Armeen konnte nicht geschlossen werden, einem ganz großen Teil der Verbündeten Truppen ist es gelungen, ihre Nachstellungen auszuweichen und sich auf Tripolis zurückzuziehen. Zwischen Bengasi und Tripolis aber liegt das unermesslich große und wilde Gebiet der italienischen Wüste, ein artesisches, keimiges, vollkommen weiches Gelände, das, ganz anders wie der ebene und harte Boden der libyschen Sandwüste, für eine moderne Armee gar keine Operationsmöglichkeiten bietet. Wavell hat seine Operationen aus guten Gründen den Weg durch diese Wüste nicht gewagt, trotzdem die italienische Armee Graziasini vollkommen vernichtet war. Wird Ansturm ihm wagen, da er ihn sich gegen das in seiner Kampfstärke und seiner Kampfbereitschaft intakte Deutsche Afrika-Korps bannen müßte?

Der nordafrikanische Kriegsschauplatz mag Sorgen für und enthalten, dafür steht der vierte Kriegsschauplatz, die Atlantik-Schlacht, am Zeichen deutscher Siege. Von Anfang Dezember bis zum 12. Dezember waren bereits 12 britische Kriegsschiffe zerstört worden. Seit diesem Termin sind noch hinzugekommen: zwei Zerstörer, zwei leichte Kreuzer, ein schwerer Kreuzer, ein U-Boot, ein Oiler-Transporter.

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 27. Dezember.
Roosevelt hat Herrn Churchill am Freitag dem Senat und dem Repräsentantenhaus in Washington vorgelesen. Churchill hat eine Rede gehalten. Der Premier des britischen Empire hat bei der Gelegenheit vor dem Parlament des britischen Imperiums, das sich seine Freiheit einst in schweren Kämpfen gegen die englische Krone erkämpft hat, erklärt, es sei für ihn eine große Ehre, hier zu sprechen. Das ist ein Symbol für den Wandel der Zeit und die Situation des Empire.

Wir sind es gewohnt, von Herrn Churchill die Behauptung zu hören, das England den Frieden gewollt, die Vereinigten Staaten natürlich auch, die bösen Kräfte aber den Krieg geistert hätten. Immerhin wirkt ihre Wiederholung vor diesem Gremium einermächtig erbaulich. Churchill hat hinter dem Rücken Chamberlains mit Roosevelt konzipiert und den Kriegsführern Präsidenten bekräftigt, den Weltfrieden während zu helfen. Die Wiederholung seiner Bemerkung aus dem Jahre 1940 zu einem amerikanischen Journalisten, daß er den Krieg gegen Deutschland haben wollte, hatte auch in der amerikanischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt.

Dann aber hat Churchill den Amerikanern Nazismachen verflucht, was dieser Krieg in Wirklichkeit bedeutet. Roosevelt hat sein Volk, wenn durchaus auch nicht glückselig, in den Krieg hineinmonopolisiert. Churchill konnte daher Rückschlüsse ziehen, die vor einihrer Zeit am Platte waren und offen sprechen. Das hat er auch radikal getan.

„Wir unterschätzen nicht die Schwere der Prüfungen, die uns noch bevorstehen; denn unsere Gegner sind zahllos genau, alle Methoden einzusetzen. Unsere beiden Länder müssen noch viel lernen und wir haben noch eine Zeit der Prüfungen vor uns. Wir werden auch einigermäßen Gelände verlieren und es nur schwer wiedergewinnen.“

Churchill war sich durchaus bewußt, daß seinen amerikanischen Zuhörern solche Darstellungen nicht gerade tröstlich klingen. Sie haben trotz des hysterischen Geschwatzes gelebt, daß ihre nationale Rüste nicht einmal getreift hat. Auch jetzt ist der kriegerische Rhythmus noch fern von ihnen oder sie haben schwere Schäden gegen ihre weit vorgeschobenen Stützpunkte im Pazifik hinnehmen müssen und der Krieg fortan über. Einige von ihnen können momentan dadurch gedrückt sein, daß sie von einem Rückschlag der schweren Kämpfe sprechen, der vor uns liegt. Aber unsere Völker wollen heute die Wahrheit wissen. Das angebliche Wehrindefizit der Völker nach Wahrheit wird den Amerikanern die Einsicht in die Schwere des Krieges auch nicht gerade erleichtern.

Churchill suchte dann verständlich zu machen, weshalb England und die Vereinigten Staaten in Ostafrika so schwere Niederlagen auf sich nehmen müßten. Der von langer Hand vorbereitete japanische Angriff, erklärte er, habe Amerika und Großbritannien schwere Probleme auferlegt. Wenn er in England gestand wurde, warum man nicht an all diesen gefährdeten Stellen moderne Flugzeuge und Abwehrkräfte konzentriert habe, könne er nur darauf hinweisen, daß die für Palau und Okinawa zur Verfügung stehende Anzahlung zum Teil in Libyen gebraucht wurde. Es sei natürlich verständlich, daß an beiden Stellen genügend Material vorhanden sei. „Wir in Großbritannien wissen wohl, daß die amerikanischen Möglichkeiten der Amerikaner im Pazifik zum Teil darauf beruhen, daß wir für Britisch-Indien und Libyen sowie für die Schlacht im Atlantik Material erhalten haben.“

Das war eine sehr aufsehenerregende Darstellung, durch die die Wendung von den „anfänglichen“ Rückschlägen auch nicht annehmlicher geworden ist.

und der Flugzeugträger „Unicorn“. Ein großer Teil dieser Schiffe ist im Mittelmeer versenkt worden; sie kommen trotzdem auf das Konto der Atlantikschlacht. Denn dort werden sie England bitter fehlen, wenn die Stunde des entscheidenden Schlages gekommen sein wird. Verluste solcher Art, wie sie innerhalb dieses Dezember-Monates die englische Marine erlitten hat, wären für Englands Flotte auch dann nicht tragbar, wenn diese Flotte nicht schon durch die früheren deutschen Siege und durch die neuen Zerstörer-Verluste in Ostafrika ins Mark getroffen wäre. Begehrtest, daß England aus diesem Debacle wenigstens propagandistisch zu ziehen sucht, was noch zu ziehen ist, und aus Selbstbedürfnis die Vertiefung des Flugzeugträgers „Unicorn“ abtreibt. Versagen wird dieses Demont nicht. Die Angaben des deutschen U-Boot-Kommandanten sind zu detailliert, als daß sie hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnten.

Die Melodie des Herzens

ROMAN VON RUDOLF SCHNEIDER-SCHELDE

„Ich glaube nicht, daß sie diesen Stoffe liebt“, sagte Turi. Er sah einem Mädchen entgegen, das nachkam, und ihre zu lächeln. „Dann hätte er es bestimmt nicht nötig, so zu strahlen“, sagte er und ließ das Mädchen nicht aus den Augen und lächelte und drehte sich nach ihr um, als sie vorbei war. „Ich sollte es Ihnen nicht sagen“, sagte er fort, „und ich sollte nicht hier mit Ihnen gehen. Ich sollte mein Leben genießen.“

„Wenn es warm ist“, sagte Böhmer.

„Es ist nicht sehr warm, ich habe festgestellt, daß es höchstens lauwarm ist. Ich sage es Ihnen, weil ich Ihnen grün bin.“

„Immergrün“, verbesserte Böhmer.

„Aber Sie sind undankbar. — Ich werde ein Taxi nehmen, fahren Sie mit?“

Böhmer dankte.

„Sie sollten mitfahren. Aus Dankbarkeit und Botschaft wollen Sie mitfahren, fahren Sie nicht in die Klinik?“

„Nein“, sagte Böhmer, „ich muß noch einem Patienten sehen.“

„Ich werde Sie hindrinnen.“

„Nein, vielen Dank!“

Sie gingen ein Stückchen, Turi sah noch einem Taxi aus, aber es kam keines. Sie gingen eine breite Straße entlang, auf der einen Seite waren Kulkanten mit einem Brunnen, auf der anderen Seite, die Sonne schien noch durch die Bäume und trocknete die Straße, die gepflastert worden war. Es roch feucht und sauber. Es spazierten Leute, und auf der Straße luden Autos und Straßenwagen, und ein großer Fremdenauto mit einem Mann in der Mitte, der ein Sprachschild am Mund hielt, fuhr an ihnen vorbei. Sie gingen sehr langsam.

„Sie sind undankbar“, fing Turi nach einer Weile wieder an, „undankbar und unglücklich. Ich habe bemerkt, daß Sie unglücklich sind, Sie sind kein Diplomat.“

„Ich hätte keine solche Mutter“, sagte Böhmer.

„Schade, auch Frau Mendel ist unglücklich. Ich habe Gelegenheit gehabt, es zu beobachten.“

Mackenzie King bei Roosevelt

— Stockholm, 27. Dezember.
Reiter berichtet aus Washington: Präsident Roosevelt hat gestern mehrere Konferenzen abgehalten und verschiedene ausländische Politiker empfangen, unter anderem den kanadischen Premierminister Mackenzie King. Dieser hatte vorher Vorgesprächen mit Außenminister Hull.

Das indische Kanonenfutter mußte bluten

— Tokio, 27. Dezember.
„Die Engländer haben erdarmungslos die indischen Truppen bei der Verteidigung der früheren Kronkolonie Donagosa geopfert“, erklärte ein Mitglied der Presseabteilung der Armee im Kaiserlichen Hauptquartier. Während die Engländer selbst die relativ schwersten Verteidigungsstellungen besetzt hielten, seien die indischen Truppen damit abgetrieben worden, wo sie den härtesten Stoß des Angriffs auszuhalten hatten. Dieser rücksichtslose Einsatz der Kolonialtruppen habe, wie der Offizier weiter erklärte, natürlich zur Folge gehabt, daß die Engländer auch die schwersten Verluste erlitten. Dies ist wieder ein Beweis dafür, wie selbstsüchtig und rassistisch die Briten ihre eigenen Völker auf Kosten anderer Völker im Auge behalten.“

Die Lage

— Berlin, 27. Dezember.
Die Versenkung von 27 britischen Kriegsschiffen seit Anfang Dezember sei ein Beweis für die Unerschütterlichkeit der Rüste der Alliierten. Die Versenkung der britischen Kriegsschiffe in Ostafrika. Es ist das eine Bilanz, wie sie sich Briten natürlich nicht hat träumen lassen. Es ist deshalb auch verständlich, daß der britische Nachrichtendienst wieder nur einen Teil der Kriegsverluste bekanntgab, aber auch über diesen Teiloffiziersangaben liegt das Wort, das am Donnerstag im „Evening Standard“ zu lesen war: „Inwiefern mehrbedeutende Flotte wird dezimiert, ohne daß wir im gleichen Tempo Neubauten vom Stapel lassen können.“

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Die Lage

— Berlin, 27. Dezember.
Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Der Londoner „Daily Herald“ schreibt von ernstlich, als daß hagen mit bloßem Auge an-gegangen werden könnte. So aber überhaupt; die ganze militärische Situation; vergebens verfuhr die anderen mit Proklamationen, mit lärmend aufgelegenen Konferenzen, mit Verhandlungen von „weltstrategischen“ Überlegungen und mit der Reorganisation ihrer Verteidigungspläne dagegen anzukommen und sie im Bewußtsein der Völker in den Vordergrund zu drängen. Sie wissen warum! Wären die Tatsachen des Sieges bei ihnen, hätten sie das nicht nötig. Aber Tatsachen der Niederlage hat man immer mit dem Spiel der Worte aus der Wirklichkeit hinwegzutäuschieren verstanden. Nur was der Versuch immer vergeblich.

Fast hätte es Wavell erwischt!

— London, 27. Dezember.
Wie aus Rangoon gemeldet wird, erhielt General Wavell den ersten wirklichen Voranschlag vom Pazifik-Krieg, als er auf dem Flugplatz Rangoon landete. Wavell hatte die Maschine kaum verlassen, als die Alarm sirenen heulte. Er suchte darauf eilfertig in einem Graben Schutz, während die Japaner den Flug mit Bomben beschummerten, wobei das Flugzeug des Britengenerals zerstört wurde.

Die USA-Verbrechen an Mindanao

— Tokio, 27. Dezember.
Ministerpräsident Tojo teilte in seiner Eigenschaft als Kriegsminister im Oberhaus mit, daß nach bisherigen Ermittlungen die japanischen Truppen auf Mindanao etwa 18.000 japanische Staatsangehörige getötet haben, die vor Ausbruch des Pazifik-Krieges ins Gefängnis geworfen worden waren. In den Opfern des Blutbades auf Mindanao, das von den USA-Truppen angezettelt wurde, gehörten 80 japanische Zivilisten, die erschossen wurden. 10 weitere seien auf andere Art ums Leben gekommen.

Tojo, der seiner tiefen Trauer über diese Verlüste Ausdruck gab, erklärte, daß die japanischen Besatzungstruppen an den feindlichen Soldaten, die an der Einnahme, Verfolgung und Wiederumgebung der Opfer schuld seien, gerechte und angemessene Vergeltung übten.

Die Aktivität der Japaner erstreckt sich jetzt auf den ganzen Pazifik. „Dochi Schimbun“ meldet, daß nicht nur auf Luzon, sondern auch auf Borneo und Celebes neue japanische Truppenlandungen vorgenommen wurden und daß bei Singapur die japanischen Linien bis 200 Kilometer der Ostküste nachgekommen sind.

An der Sowjetfront ist der Gegner leicht in der fünften Woche seiner sogenannten Offensive nicht weiter gekommen. Alle Angriffe brachen in den deutschen Gegenangriffen zusammen und jeder neue Verlust kostete dem Gegner aber Tausende an Menschenleben und immer neue schwerwiegende Opfer an Kriegsmaterial.

Mit den Washingtoner Berathungen besaßen sich eingehend die Londoner Zeitungen. Die „Times“ nennt als wichtigste Teil der Berathungen die Zusammenfassung der Strategie der alliierten Länder. Diese Zusammenfassung der strategischen Bilanz habe man einmal auf der Atlantik-Konferenz im Sommer beschlossen, die inzwischen eingetretenen Ereignisse seien darüber allerdings hinweggegangen. Jetzt handle es sich in erster Linie darum, das Problem der Verlagerung nach den verschiedenen Kriegsschauplatzen zu bewältigen. „Daily Mail“ ergänzt diese Ausführungen noch mit der Bemerkung, daß der Krieg allein durch den massierten Einsatz anderer Waffentypen aller Alliierten an einem Punkt ein anderes Gesicht bekommen könne. Das Blatt warnt vor Überhöhung der Ereignisse in Nordafrika. In Ostafrika liege im Augenblick das Schicksal Englands.

„Daily Mirror“ meint, der Schlichter des Scheiterns der über die Washingtoner Verhandlungen sich breite, erhöhe nicht das Gefühl der strategischen Überlegenheit in England. Auch die Sowjets rücken nach einem Monat Offensive nicht über die Anfangserfolge hinaus und es sei vorzuziehen, aus der deutschen Frontveränderung auf eine Veränderung der Weltlage an der Sowjetfront zu schließen.

Der „Manchester Guardian“, der schon vor einigen Tagen Kritik an der Unterdrückung der britischen Öffentlichkeit durch die Londoner Regierung übte, bringt einen neuen Artikel, der die Niederlage kritisiert. „Warum vor allen Dingen“, in dem Artikel schreibt das Blatt, die Lage an der Sowjetfront werde immer noch hingehalten, als ob die Deutschen unterlegen seien. Nichts davon treffe zu und die härtesten Waffentypen der Sowjets verdrängen nicht das Bild im Osten. Noch kritischer sei die Stimmungsmache in Ostafrika. Tatsächlich würden die britische und die USA-Flotte kaum rechtzeitig vor Singapur eintreffen können, weil Singapur eher fallen würde, als die Besatzung der schweren Schiffe Englands und der USA möglich wäre.

Wie es zu machen gewesen wäre. Es war nicht zu machen gewesen, er wußte jedenfalls nicht wie. Er dachte, das es gut wäre, selber mit Gerda auf der Terrasse zu sitzen ohne einen Knebeln ober Turi und weiß der Teufel was noch. Aber er sollte lieber zu seinen Patienten gehen. Es wäre gut, in Ordnung mit Gerda zu sein und wissend, was los ist, dachte er. — Oder schluß, wenn es keinen Sinn hat; es hat anscheinend keinen Sinn.

Er kam auf der andern Seite der Anlage heraus, überquerte die Straße, schlug einen Bogen und kam an die Autoschleife, aber es war kein Auto da. Er wartete und sah die Leute an, die vorbeikamen, ein Mann kam vorbei, der auf dem Boden umherblickte und Jagdrehten aufnahm und den Abfallkorb an der Kasse durchsuchte. Dann sah Böhmer seine noch Schritte hinter dem Mann Gerda vorbeigehen. Sie war schon vorüber, er erkannte sie von hinten, etwas durchsuchte ihn. Er lächelte sein Herz klopfen und ging schnell hinterdrein. Sie ging taub, etwas durchsuchte ihn formlos, während er aufholte. Als er einen halben Schritt hinter ihr war, rief er sie an. Sie blieb stehen und drehte sich um, und er wußte, daß sie ihn schon gesehen hatte. Sie wurde rot. Er schloß sich in wunderbarer Nahe. — „Sie haben ein so ausgezeichnetes Tempo“, sagte er. — „So?“ sagte sie lächelnd und blühte schnell an ihm vorbei die Straße entlang, die sie gekommen war. — „Kann ich mit Ihnen gehen?“ fragte er. Sie nickte. Sie gingen nebeneinander her, und er verlor die Fäden und sagte, sie müsse schnell gehen haben. Sie lächelte und blühte über die Schulter in die Straße zurück. — „Ich hoffe, Sie haben keine Unannehmlichkeiten gehabt“, sagte er dann. Sie erwiderte nichts und bog in eine Seitenstraße ein und an der nächsten Ecke wieder in eine Seitenstraße. — „Ich hoffe, ich mache Ihnen keine Unannehmlichkeiten, wenn ich hier neben Ihnen gehe“, sagte er. Sie antwortete wieder nichts. Er sagte, er habe angetrunken, aber es sei ein Mann am Apparat gewesen.

„Ich weiß“, sagte sie.

„Er meinte natürlich, ich sollte zum Teufel gehen, er meinte das selbst, was Herr Rönnelin vorhin meinte.“

„Es war Herr Rönnelin“, sagte sie.

„Die Frage ist nur, ob Sie das selbst meinen?“

(Fortsetzung folgt)

Goldstück

Immer köstlich - heute selten

STÜCK A. G. WEINBERGERIEM
HANAU-BERLIN - SEIT 1826



Gliederschmerzen, Rheuma, Ischias

Wie man sie schnell fort mit Rheumaweg...
RHEUMAWEG



DARMOL

das bewährte Abführmittel
DARMOL-WERK - WIEN 2, 12



FILTER ZIGARETTE

Gefilterter Rauch
Reiner Genuss



Jedes Paar Schuhe ist wertvoll

Längere Haltbarkeit und gutes Aussehen gewährleistet nur eine sorgfältige Pflege vor allem des Oberleders.



Lodix SCHUHPFLEGE

heute nötiger denn je



Togal TABLETTEN

besonders bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten



MATADOR

Der Füllhalter für's Leben

OFFENE STELLEN

Löwe Radio sucht technische Mitarbeiter: Für die Leiter der Laboratorien Physiker und Hochfrequenz-Ingenieure. Hierfür kommen Herren mit abgeschlossener Hochschulbildung in Frage welche die notwendigen Initiativen u. Freude zu selbstständigen Entwicklungsarbeiten auf den verschiedenartigsten Gebieten der Physik u. Hochfrequenztechnik mitbringen. Kennwort: **Inf.** Ferner für andere Arbeiten auf obenbenannten Gebieten: **Prüf- und Messtechniker u. Medizintechniker.** Kennwort: **Technik.** Für das Konstruktionsbüro auf dem Gebiet des Feinmechan. Apparatebaus tüchtige **Konstrukteure** die selbständige Arbeiten gewohnt sind. Absolventen höherer technischer Lehranstalten werden bevorzugt. Kennwort: **Konstr.** **Trichterkonstrukteure.** Es handelt sich dabei hierbei um sehr in interessante Arbeitsgebiete. Herren, die es vorziehen, sich mit größtem Interesse einzusetzen ist die Möglichkeit zu weiteren Aufträgen geboten. Kennwort: **Konstr.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz, Wiesenweg 1177

Klein- u. Schlosser, Monteur! Tüchtige, selbständige Arbeitskräfte für sofort od. später zur Fabrikation und Montage lufttechnischer Apparate u. Klimaanlagen nach München gesucht. Fa. Ing. Robert Schödel, München H.M. Sendlingerstraße 1.

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt: Schlosser, Elektriker, Klempner, Kupferschmied und Lackierer. - Bewerbungen sind zu richten an Flugwerke Saarplatz G.m.b.H., Speyer a. Rh. 27 855

Für unsere Eisengießerei, Mannheimer-Waldhof, Speckweg 69-65 suchen wir einige Former- und Kernmacher-Lehrlinge. Persönliche Vorstellung in unserem Werk Mannh.-Waldhof, Speckweg Nr. 69-65 erb. Einstellung erfolgt über das Arbeitsamt. - Bernh. Pfeiffer & Söhne, Werkzeugmaschinenfabrik u. Eisengießerei, - Werk Mannheim-Waldhof 28 399

Tüchtige Schwachstrom- oder Radioelektriker für den Einbau von Funkanlagen u. Bordnetz einbaue zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. - Außerdem suchen wir einen **Bordkonditor** der gelernter Elektriker ist. - Bewerbungen sind zu richten an Flugwerke Saarplatz G.m.b.H., Speyer am Rhein. 27 857

Kraftfahrer gesucht. Es handelt sich um einen Vertrauensposten. Anzahl. unt. Ruf 515 96. 405

Für das Ersatzteillager wird tüchtig. kfm. Arbeitskraft (evtl. weibl.) die im Kartzeissen vertraut, zu baldigem Eintritt gesucht. - Friedrich Hartmann, Opel-Vertr., Seckenheimer Str. 68a. 28 450

Hilfskraft (Radfahrer) für Roten- gänge u. Magazinarbeiten gesucht. Gebroder Buddenberg, Labor-Bedarf, A 3. 5. 28 150

Wir stellen an Ostern 1942 Chemie-Betriebsingenieur (Ingenieur), Gummi-Betriebsingenieur ein. Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim-Neckarau. - Anmeldung im Verwaltungsgebäude, Gummi-Str. Nr. 8, Abt. 14 Verwaltung. 681

Für den Außendienst suchen wir für den Platz Mannheim einen Herrn als nebenberuflichen Mitarbeiter. Auch Bewerbungen von Pensionisten erwünscht. - Laufende Unterstützung durch die Geschäftsstelle. Schriftliche Bewerbungen erbeten. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Alte Berlinische v. 1836. Gesamtvermögen 253 Millionen RM. Versicherungsbestand über 850 Millionen RM. Filialdirektion Frankfurt a. Main, Hindenburgstraße Nr. 8. 27 812

Vertreter, auch Damen, welche auf lange Sicht neuen Artikel suchen, jedoch selbst schon mit Erfolg Private oder Betriebe und Behörden besucht haben, finden durch d. Verkauf eines von Staat und Partei als politisch wertvoll begutachteten Werkes gute Existenz. Mitarbeiter der Buch- od. Zeitschriftenbranche bevorzugt. Guter Lohn und gewandtes Auftreten Voraussetzung. - Zuschriften erbeten an Biennale, Frankfurt a. Main, Taunusstr. 43. 28 474

Stenotypistin mit Köpfchen für die Werbe-Abteilung eines bekannten Werkes der Luftfahrt-Industrie Mitteleuropas gesucht. - Es handelt sich um ein sehr vielseitiges, interessantes Arbeitsgebiet, das eine umsichtige, gewandte und anpassungsfähige Kraft erfordert. Gute Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine ist unbedingt Voraussetzung. Damen, die Lust und Liebe für diesen nicht alltäglichen Posten mitbringen werden gebeten, sich ausföhrlich zu bewerben mit Belegungen von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Kenntnisl. 578 h. Die Bewerbee befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 27 857.

BBG sucht Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Zeichnerinnen und Zeichnerinnen zum möglichst baldigen Eintritt. - Brown, Hoyer & Cie., A.-G., Mannheim 2, Schleifbach 1040, Personalbüro.

Gewandte Kontoristinnen für sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an: C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H., Personal-Abteilung, Mannheim-Waldhof 110

Frauen und Mädchen werden bei uns für halbtägige Beschäftigung eingestellt. - Arbeitszeit vorm. von 9-14 Uhr oder nachm. von 14-19 Uhr. Anmeldungen im Verwaltungsgebäude Gummi-Str. 8, Abteilung Verwaltung, Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim-Neckarau. - Wir können nur solche Frauen u. Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden. 81

Tüchtige Hausgehilfin in modern. gepflegt. Haushalt sof. gesucht. Fernruf 402 92. 28 008

Zur Hül. Büchereinigung morgens von 7-10 Uhr gewissenh. Frau gesucht. Ernst Sellnacht, N 7, 7, Konversen- und Spirituosen-Großhandlung. 28 466

Hausgehilfin - altera bevorzugt - für gepflegt. Haushalt gesucht. Kalmistr. 5. 28 478

Petrol- oder Halbtagsmädchen für modernen Haushalt gesucht. Ruf Nr. 435 01. 28 473

KONZERTE

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim. Musensaal, Anfang 18.00 Uhr. Montag, 5. Januar 1942. Akademie-Konzert. Dirigent: Karl Elmendorff. Solist: Prof. Wolfgang Schneiderhan. Violine: Franz Schmidt; 4. Sinfonie (Erstauflöhrung); G. B. Viotti; Violinkonzert a-moll; Richard Strauss: Don Juan. Einzelkarten RM. 1.50 bis RM. 6.-. Vorverkauf bei: Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 9, 19, Ruf 20 227; Verkehrsverein Plankenhof, Ruf 343 21. - Ludwigsplatz, Ruf 615 77. - Hindenburg: Konzert - Zentrale Sofienstr. 7, Ruf 55 48, und an der Abendkasse. - Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 28. Dez., Vorstellg. Nr. 125. Vortags-Vorstellung: „Schnee- weichen und Rosenrot“. - Ein lustiges Märchenoper in drei Bildern nach Gebroder Grimm von Hermann Steller. Anfang 11 Uhr. Ende gegen 13 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 28. Dez., Vorstellg. Nr. 126. Miets B Nr. 11, 1. Sondernieme B Nr. 6; „Titus“, Oper in zwei Akten (siehe Bilder) von W. A. Mozart. Anfang 17 Uhr. Ende gegen 19.30 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Mit Rücksicht auf den frühen Vorstellungstermin findet der Kartenvorverkauf an der Tageskasse bis auf weiteres von 10 bis 14 Uhr statt. 188

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 28. Dez., bis 6. 1. 42: im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D freiwillig. - Der Weihnachtsabend im Nationaltheater. Sonntag, 28. Dez., vormittags: „Schneeweichen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von H. Steller. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr. abends: Miets B 11 und 1. Sondernieme B 6; „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Kartenausgang von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.30. - Sonntag, 29. Dez., für die NSG Kraft durch Freude, Kulturtag Mannheim. Ring 2 u. 6 u. Gruppe D